



Faktenblatt

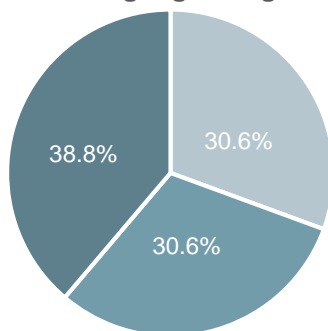
Cannabiskonsum: Rekreative oder medizinische Beweggründe?

Im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) hat das Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung (ISGF) eine Studie durchgeführt, die zum Ziel hatte, Personen, die Cannabis aus gesundheitlichen/medizinischen oder rekreativen Gründen einnehmen, zu befragen. Die Daten dieser Studie wurden hauptsächlich über einen Online-Fragebogen und zu einem kleinen Teil über Telefoninterviews erhoben. Insgesamt wurden die Antworten von 335 Personen ausgewertet, wobei die Romandie untervertreten ist, weshalb regionale Aussagen nur beschränkt möglich sind.

KENNZAHLEN

Für über
96%
der Befragten führt
der Konsum von
Cannabisprodukten zu einer
Verbesserung der Symptome.

Personen, deren Arzt
über eine Ausnahme-
bewilligung verfügt



- verzichten dank der Einnahme von Cannabinoidmedikamenten auf die zusätzliche Einnahme von Cannabisprodukten
- nehmen trotz Ausnahmebewilligung keine Cannabinoidmedikamente, sondern ausschliesslich Cannabisprodukte ein
- nehmen zusätzlich zu den Cannabinoidmedikamenten nicht-verschriebene Cannabisprodukte ein

KERNAUSSAGEN

Ausgangslage

Für die Studie wurden die Teilnehmenden der Befragung (n = 335) in drei Gruppen eingeteilt:

- **Gruppe 1:** Personen mit einer ärztlichen Diagnose, die für eine Ausnahmegewilligung qualifizieren würden.
a: mit einer ärztlichen Diagnose mit wissenschaftlich klarer Evidenz für eine Indikation
b: mit einer ärztlichen Diagnose mit wissenschaftlich weniger klaren aber vermuteter Evidenz für eine Indikation
- **Gruppe 2:** Personen, die eine ärztliche Diagnose verfügen, die jedoch nicht für eine Ausnahmegewilligung qualifizieren würde.
- **Gruppe 3:** Personen, die über keine ärztliche Diagnose verfügen.

Für die Befragung wurden (nicht ärztlich verschriebene) **Cannabisprodukte** wie Blüten, Harz, CBD-Hanf, Öle, Tinkturen etc. von ärztlich verschriebenen **Cannabinoidmedikamenten** (Sativex®, Dronabinol etc.) unterschieden.

Cannabisprodukte

Die Hälfte der Befragten greift sowohl auf THC- und CBD*-haltige Produkte zurück, ein Drittel nur auf THC-haltige Produkte und ein Zehntel lediglich auf CBD-haltige Produkte.

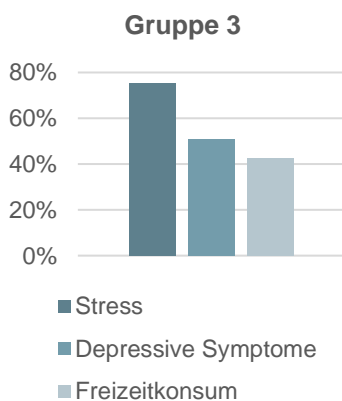
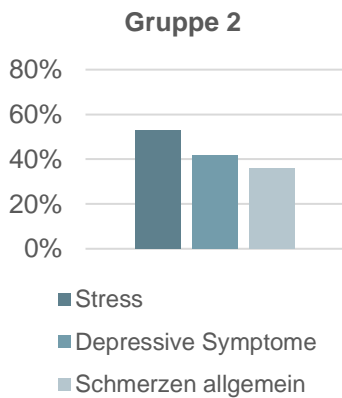
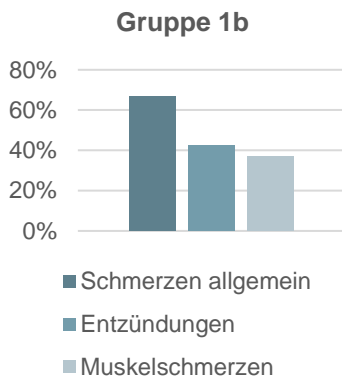
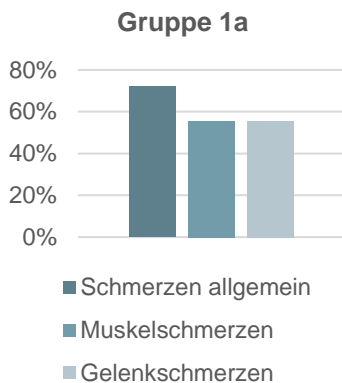
Für mehr als die Hälfte jener, die Cannabisprodukte aus medizinischen Gründen einnehmen, ist der gerollte Joint und die Inhalation von Blüten die häufigste Konsumform. Der gerollte Joint ist für ein knappes Drittel die wirkungsvollste Konsumform.

Weiter berichtet die Hälfte der Befragten von einer «extremen Verbesserung» der Symptome und ein Drittel von einer «Verbesserung» durch den Cannabiskonsum.

* THC steht für Tetrahydrocannabinol, das für die berauschende Wirkung von Cannabis verantwortlich ist und CBD für Cannabidiol, welches keine berauschende Wirkung hat.



Behandelte Symptome



Cannabinoidmedikamente

Bei einem Fünftel der befragten Personen besass der Arzt eine Ausnahmebewilligung (n = 53). Dennoch machte ein Drittel von ihnen davon keinen Gebrauch und nahm stattdessen selbst beschaffte Cannabisprodukte ein. Gesamthaft nahmen gut 12% der befragten Personen Cannabinoidmedikamente ein (Gruppe 1: 30,6% / Gruppe 2: 9,6% / Gruppe 3: 3,3%).

Behandelte Symptome

Für Personen aus der 1. Gruppe war die Behandlung von Schmerzen allgemein der häufigste Grund für die Behandlung mit Cannabis, wogegen Stress von Befragten aus den Gruppen 2 und 3 am häufigsten genannt wurde.

Fazit

Die Symptome werden bei praktisch allen Personen (96%, n = 218), welche Cannabisprodukte einnehmen, verbessert. Die Zufriedenheit mit Cannabinoidmedikamenten ist hingegen weniger ausgeprägt. Allerdings konnten 60% der Befragten dank des verschriebenen Cannabinoidmedikaments andere verschriebene Medikamente ganz absetzen oder stark reduzieren.

Cannabis ist in der Schweiz als verbotenes Betäubungsmittel eingestuft. Die Verschreibung zu medizinischen Zwecken von nicht zugelassenen Arzneimitteln auf Cannabisbasis ist unter gewissen Umständen erlaubt. Das Interesse an Cannabisarzneimitteln ist aufgrund der breiten Einsatzmöglichkeiten und zahlreicher Berichte über erfolgreiche Behandlungen in den letzten Jahren stark gestiegen.

Die vorliegende Studie gibt deutliche Hinweise darauf, dass die Palette der derzeit zur Auswahl stehenden Cannabinoidmedikamente vergrössert werden müsste, denn rund zwei Drittel der Befragten nehmen aufgrund ihrer besseren Wirkung auch nicht-verschriebene Cannabisprodukte ein.

QUELLE

Wenger A. & Schaub M.: Cannabiskonsum: Rekreative oder medizinische Beweggründe? Befragung von Betroffenen. Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung (ISGF), Zürich. 2019. [\[LINK\]](#)

KONTAKT

Bundesamt für Gesundheit BAG
Abteilung Prävention nichtübertragbarer Krankheiten
Sektion wissenschaftliche Grundlagen
BAGncdGrundlagen@bag.admin.ch

DATUM

Februar 2020